Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 30 (1936)

Heft: 6

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

er genötigt sei, zu verreisen. In kurzer Zeit war die Nachricht der ganzen Versammlung bekannt. Auch Nettchen vernahm sie. Zuerst schien sie wie erstarrt, bald rot, bald blaß werdend. Dann tanzte sie mit jungen Herren. Aber die Einladung des Polen schlug sie schroff aus, ohne ihn nur anzusehen.

Aufgeregt und befümmert ging er hinweg, nahm seinen Mantel und schritt mit wehenden Locken in einem Gartenweg auf und nieder. Es wurde ihm klar, daß er nur wegen diesem Mädchen in die Stadt zurückgekehrt war. Nun aber verschmähte sie ihn! Plötlich hörte er rasche leichte Schritte hinter sich. Nettchen ging an ihm vorüber, scheinbar um nach ihrem Wagen zu sehen. Dann kam sie wieder zurück. Mit klopfendem Herzen stand er ihr jetzt im Weg und streckte bittend die Hände nach ihr aus. Ohne weiteres siel sie ihm um den Hals und sing jämmerlich an zu weinen. Strapinski gewann hier das Glück, das oft den Unverständigen hold ist.

Auf der Heimfahrt zu nächtlicher Stunde eröffnete Nettchen dem überraschten Vater, daß kein anderer als der Graf der ihrige sein werde. Am nächsten Morgen in aller Frühe erschien auch schon dieser Herr Graf beim Amts= rat. Liebenswürdig und schüchtern warb er um Nettchen. Der Vater aber hielt folgende Rede: "So hat sich denn das Schicksal und der Wille des törichten Mädchens erfüllt! Schon als Schulmädchen behauptete sie, nur einen Staliener, oder einen Polen, oder einen Räuber= hauptmann mit schönen Locken heiraten zu wollen. Nun haben wir die Bescherung! Alle wohlmeinenden Anträge hat sie ausgeschlagen. Noch kürzlich hat sie den gescheiten und tüch= tigen Melchior Böhni heimgeschickt. Dazu hat sie ihn noch schrecklich verhöhnt, weil er nur ein rötliches Backenbärtchen trägt und aus einem filbernen Döschen schnupft. Nun, Gott sei Dank, ist ein polnischer Graf da aus weiter Kerne! Nehmen Sie die Gans, Herr Graf! Schicken Sie mir dieselbe wieder, wenn fie in Ihrer Polakei friert und unglücklich wird und heult! Ach wenn nur die selige Mutter erlebt hätte, daß das verzogene Kind eine Gräfin geworden ist!"

Nun gab es große Bewegung. In wenig Tagen sollte die Berlobung geseiert werden. So wollte es der Amtsrat. Denn der künftige Schwiegersohn dürfe sich von seinen Geschäften und Reisen nicht durch Seiratssachen abhalten lassen. Strapinski brachte zur Verlobung Brautsgeschenke, welche ihn die Hälfte seines jetzigen Vermögens kosteten. Die andere Hälfte wollte er für ein Fest ausbehalten, das er zu Ehren seiner Braut geben wollte. Es war eben Fast nachtszeit und bei hellem Himmel ein glänzendes Winterwetter. Die Landstraßen boten die prächtigste Schlittenbahn wie nur selten. Herr von Strapinski veranstaltete darum eine Schlittenfahrt nach einem stattlichen Gasthause. Dieses lag etwa zwei gute Stunden entsernt auf einer Hochebene mit schöner Aussicht, genau in der Mitte zwischen Goldach und Seldwolla.

Um diese Zeit hatte Herr Melchior Böhni in Seldwhla Geschäfte zu besorgen. Er suhr daher einige Tage vor dem geplanten Winterfest in einem leichten Schlitten dorthin, seine beste Zigarre rauchend. Ferner hatten die Seldwhler auf den gleichen Tag und nach dem gleichen Ort wie die Goldacher eine Schlittensahrt verabredet. Es sollte eine kostümierte oder Maskensahrt werden. (Forts. solgt.)

Aus der Welt der Gehörlosen

Was Gehörlofe erzählen.

Anders als ich hatten es die beiden gehör= losen Mädchen, die ich hie und da in ihren Stellen, das eine in einem Haushalt bei einem Fräulein, das andere in der Lehre bei einer Damenschneiderin, besuchte. Statt frohmutiger Erzählungen, kurzer Belehrung, oder aber einer Rüge, welche meine Brotherrin bisweilen sogar in einen Scherz einzukleiden wußte, wurde zu ihnen viel über ihre Arbeit, ihre Pflichten und ihr Betragen gesprochen. Das eine der Mädchen klagte mir, man habe sie an dem Nachmittag, wo sie frei haben sollte, eine halbe Stunde lang aufgehalten mit solschen Belehrungen. An beiden Orten wurde mir, wenn ich meine Freundinnen etwa am Sonntag abholen wollte, lang und breit er= zählt, was sie für Fehler machten. Daß sie Fehler machten, sah ich selbst. Sie konnten dann beide ihre Stellen nicht bis zum Ende aushalten, sondern mußten — und wollten vorzeitig heim. Ich glaube bestimmt, es hat dem Verhältnis sehr geschadet, daß man so viel auf sie eingeredet hat. Lange, unlustige Belehrungen, denen wir Auge in Auge

dies im Gegensat zu den Hörenden, die auch mal wegsehen dürsen — standhalten müssen, sind schwer abzusehen, und nur bei größter Gewissenhaftigkeit unsereseits völlig und richtig zu verstehen. Wenn wir sie aber nicht ganz verstanden haben, so können wir auch niemals die richtige Antwort darauf sinden. Das ältere dieser Mädchen hat von ihrer ersten, dreivierteljährigen Tätigkeit in fremdem Haushalt einen entmutigenden Eindruck behalten. Wenn jetzt von Stellensuche oder auswärtiger Arbeitsmöglichkeit für Gehörlose die Rede ist, so pflegt sie zu sagen: "Es ist zu mühsam mit einem Tauben."

Ob wir es wohl in einer Gehörlosenstadt, wie die in Schweden, schöner haben würden? Gewiß wäre manches leichter für uns. Aber eine solche Stadt ist wie eine Art erweiterte Anstalt. Ich kann mir nicht vorstellen, daß ich zu hörenden Versonen wie Pfarrer, Lehrer oder Hausmutter in der Anstalt, je ein solches Vertrauensverhältnis haben könnte, wie ich es zu meiner Mutter habe. Ich bin mir wohl be= wußt, daß sie mir in mancherlei seelischen Abwegen, die zum Teil aus meiner Natur kamen. zum Teil aber durch die Gehörlosigkeit bedingt waren, Rat und Hilfe gewesen ist. Wer könnte das sonst sein? Wie glücklich sind die Gehör= losen, die unter Hörenden ihr Plätlein haben, wo sie geachtet und geliebt sind und, so Gott will, ihr Brot in treuer Arbeit selbst verdienen können, und denen auch der Umgang mit ihres= gleichen nicht fehlt!

Aufruf an die Gehörlofen der Schweiz.

Unter den schweizerischen Gehörlosen herrscht gegenwärtig wieder eine Stimmung für einen Zusammenschluß der Gehörlosen der ganzen Schweiz zu einer einheitlichen Schicksalsge= meinschaft. In unseren Nachbarländern und darüber hinaus bestehen schon seit Jahren nationale Gehörlosenvereinigungen. Warum sollte das in unserer kleinen Schweiz nicht auch möglich sein? Es gibt zirka ein Dutend Gehörlosenvereine oder Clubs, die nur in einigen größeren Städten zu finden sind und zwar gleich zwei bis drei an gleichen Orten. Aber den meisten auf dem Lande oder in fleineren Städten wohnenden Behörlosen ist es nicht gut möglich, sich diesen anzuschließen, weil sie zerstreut oder vereinzelt auf dem Land wohnen.

Als im Jahre 1925 der aus 15 Mitgliedern bestehende Schweizerische Taubstummenrat (S. T. R.) auf eigene Initiative einiger besgabten Gehörlosen gegründet wurde, war auch die Stimmung für einen nationalen Zusamsmenschluß der schweizerischen Gehörlosen wider den S. T. R. vorhanden. So gab es dis heute immer nur Freunde und Gegner des S. T. R. Um diese Gegensätze einmal zu überbrücken, sollte endlich ein Mittelweg gefunden werden. Das Arbeitsbureau des S. T. R. gelangte in

Das Arbeitsbureau des S. T. R. gelangte in letzter Zeit mit einer schriftlichen Anfrage an eine Anzahl begabter Gehörlosen in der ganzen Schweiz, ob sie mit der Gründung einer Bereinigung der Schweiz. Gehörlosen, dessen Borstand oder Arbeitsausschuß der S. T. R. bleiben würde, einverstanden wären und ob sie ihren Namen zu einem Aufruse in der Gehörlosenzeitung bekannt geben wollen. Auf diese Weise hätten die unterzeichneten Gehörslosen ihr Einverständnis zu einer Gründung einer Bereinigung der Schweiz. Gehörlosen zugegeben.

Schicksalsgenossinnen und Schicksalsgenossen, ob alt oder jung und ob hoch oder niedrig, schlieft Euch dieser freundeidgenössischen Schicksalsgemeinschaft an. Werdet Mitglied der Vereinigung Schweizerischer Gehörlosen. Der Beitrag beträgt nur einen Fanken pro Jahr und Mitglied, er ist so niedrig gewählt, daß auch der Wenigerbemittelte und Chepaare sich dieser Bereinigung anschließen können. Es steht je= dermann frei, von sich aus einen beliebig höheren Beitrag zu leisten. Man melde sich per Postkarte an den Schweizerischen Taubstum= merat, Wilh. Müller, Uhlandstraße 10, Zü= rich 10, mit folgenden kurzen Worten: Un= terzeichnete(r) erklärt hiemit seinen Beitritt zur Vereinigung der Schweiz. Gehörlosen. (Name und genaue Adresse). Die Gründung wollen wir am VI. Gehörlosentag an Pfing= sten 1936 in Thun vollziehen, bis dahin wolle man mit der Beitragsbezahlung noch zuwar= ten. Der Beitritt zur Vereinigung verpflichtet niemanden, in Thun anwesend zu sein, die schriftliche Anmeldung genügt vollauf.

An der am 29. März 1936 in Olten stattsfindenden Hauptversammlung des S. T. R. (siehe heutige Anzeige) wird darüber noch das Weitere besprochen. Schicksalsgenossen, sorgt dafür, daß bis dahin noch recht viele Zustimmungen und Anmeldungen folgen werden. In Namen des Arbeitsbureaus des S. T. R.: Wilh. Müller, Präsident; Max Bircher, Se

fretär; Hs. Willy=Tanner, Beisitzer und weitere Unterzeichnete:

Joh. Kürst, Heinrich Heierle, Jakob Briggen, A. Baumann, Wilh. Suth-Fäßle, Basel. Max Wanner und Frau, Baden. J. Baltisberger, Vordemwald. Carlo Beretta=Viccoli, Carlo Cocchi, Lugano. Henrh Goerg, Ch. J. Zah-ler, Genf. Arnold Engel, Olten. J. Wit-prächtiger, Luzern. H. Bruderer, Littau. Hermann Mehmer und Frau, Frl. G. Ender, Hans Dreyer und Frau, Walter Fițe, St. Gallen. H. Schopp, Waldstatt (Appenzell). G. Sorg, G. Ramseyer, Hun. H. Kammer, E. Bigler, Großhöchstetten. S. Leuenberger, R. Feldmann, Kobert Zaugg-Widmer, Hans Sehlen und Frau, A. Bacher, Baul Haldemann, Bern. Frit Balmer, Thö-rishaus. Frit Balfiger, Lohnstorf. Ulrich Schütz, Wasen i. E. Alfred Bühlmann und Frau, Saanen. Ernst Hofmann, Mühlethurnen. Frit Wegmüller, Erlach. Otto Ghgax, A. Gübelin, Ad. Spühler, Alfr. Spühler, Frau W. Müller, Fritz Aebi, Arnold Meiershofer, Gottfried Jost und Frau, Otto Engel und Frau, Karl Aeppli, Zürich. A. Renner und Frau, Horgen.

An die Gehörlosen im Bezirk Zofingen. (Margau)

Liebe Freunde!

Die Ordnung der Bibelstunden in Zofingen mußte aus verschiedenen Gründen geändert werden. Nachstehend findet Ihr die neue Ordnung bis Ende des Jahres:

- 22. März (am 15. März keine Bibelstunde)
- 12. (Ostern) und 26. April
- 10. und 31. Mai (Pfingsten)
- 5. und 19. Juli 2. und 16. August
- 6. und 20. September
- 1. und 25. Oftober
- 22. November
- 6. und 20. Dezember (Weihnacht).

Die Bibelstunden finden statt im Lokal zu "Ackerleuten" jeweilen nachmittags um 3 Uhr. Alle sind zum Besuch herzlich eingeladen. G. Brack.

Bom Aargan.

Von den Aargauer Gehörlosen vernimmt man gewöhnlich nicht viel. Wir sind im Aargau ziemlich zahlreich und wohnen zerstreut. Zusammenkünfte gibt es bei uns oft, freilich gerade wo Gottesdienste stattfinden. Es wurden doch manchmal freie Zusammenkunfte ange-

regt.

Erstmals hatte die erste Zusammenkunft am 1. März nachmittags in Aarau im "Aarauer= hof" stattgefunden. Diese Versammlung wurde veranlaßt wegen der Besprechung für das Jubiläumsfest zum 100jährigen Bestehen der Aarauer Taubstummenanstalt, welche in diesem Jahre auf dem Landenhof stattfinden wird. Zu dieser Feier werden die ehemaligen Zöglinge der Anstalten Landenhof, Baden und Zofingen eingeladen.

Erschienen waren 23 Eingeladene. Den Vorsitz führte 3b. Baltisberger von Vordem= wald. Es wurde lebhaft diskutiert und zuletzt war man mit dem Vorschlag des Vorstehers der Taubstummenanstalt einig, welcher ungefähr unseren Wünschen entsprach. Die Jubi= läumsfeier wird am 13. September stattfinden und zwar am Vormittag in Aarau und am Nachmittag auf dem Landenhof. Das Prosgramm wird später bekanntgegeben.

In der Versammlung fanden noch verschie= dene Besprechungen statt, von denen insbesondere die Frage der Bildung eines Aargauer Gehörlosenvereins erwähnt sei. Der Vor= sitzende kam in längeren Ausführungen zum Schluß, vorsichtig zu sein. Wir hatten früher im Aargau drei Taubstummenvereine, welche aber von furzer Dauer waren. Diese Tragik foll für uns heute noch eine deutliche Lehre sein.

Wenn wir keinen Berein haben, so können wir in anderer Weise gleichwohl von Zeit zu Zeit zusammenkommen. Ferner, wenn es seitens der Gehörlosen gewünscht wird, soll versucht werden, Veranstaltungen wie Vorträge, Filmvorführungen, Sonntagsausflüge u. a. zu veranlassen. 3. Baltisberger.

Gehörlosen=Sportvereinigung.

Lieber Leser!

In Bezug auf das nächste internationale Fußballwettspiel, welches am 5. April 1936 in Como (Italien) stattfinden wird, hat sich die Sportkommission veranlagt gesehen, mit diesem Schreiben von jedem Spieler zu verslangen, daß er sich zur Pflicht mache, wähsend dem Monat März ein regelmäßiges

Training durchzuführen.

Die Sportkommission wird jede Entschulsdigung bezüglich einer eventuellen ungenügensden phhsischen Leistung ablehnen, und stellte daher folgende Verpflichtungen auf, an die sich jeder Spieler, der ein wenig Sportsgeist besitzt, von heute an streng halten solle:

a) Ausgang bis spätestens 23 Uhr.

b) Geringes Genießen von alkoholischen Getränken.

c) Striftes Innehalten des Trainings.

Jedem Spieler soll der Dauerlauf als Haupttraining gelten, und er soll ihn auch daher jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag

oder Sonntag in Anwendung bringen.

Am 22. März d. J. wird in Genf im Café de la Poste eine Generalversammlung stattsfinden, bei deren Gelegenheit auch ein Fußballwettspiel zwischen den für das internationale Fußballwettspiel Schweiz-Jtalien ausgewählten Spielern und einer ihnen gleichstehenden Mannschaft veranstaltet wird, um unsere Spieler auf die große sportliche Veranstaltung in Como vorzubereiten.

Man fordert von jedem Spieler während dem Training sportliche Aufführung sowie Gehorsam gegenüber seinen Vorgesetzten.

Der Bräsident des F. S. S S.:

C. Beretta-Piccoli.

Taubstummenverein Edelweiß, Langenthal. Am 16. Februar 1936 fand unsere dritte Hauptversammlung im Lokal zum "Rebstock" in Langenthal statt. Die Mitglieder sind vollzählig erschienen und die Traktanden wurden rasch erledigt. Das Protokoll und der Jahres= bericht wurden unter bester Verdankung ge= nehmigt. Die Vereins= und Reisekasse, welche durch die Revisoren geprüft wurde, ist in allen Teilen als richtig befunden worden. In den Vorstandswahlen ergaben sich keine großen Aenderungen. Präsident: Fritz Lüdi, Langen= thal, bisher; Vizepräsident: Albert Käser, Huttwil, bisher; Sekretär: Otto Künzli, Ol= ten, bisher; Rechnungs-Revisor: Urn. Engel, Olten, neu; Beisitzer: Hans Spichiger, Langenthal, bisher. Allfällige Korrespondenzen find an Fritz Lüdi, Schneidermeister, Farbgasse in Langenthal zu richten. Unser Verein weist heute einen Mitgliederbestand von 14 Aktiven und 27 Passiven auf.

Société des Sourds-Muets de Genève (Gehör= losen=Verein, Genf). Dieser Verein wurde am 24. Fanuar 1934 gegründet durch Herrn Charles-Jean Zahler und mit Hilfe ber Her-ren E. Jucker, David und Pierre Giroud. Ende 1934 zählte er 18 Mitglieder, dazu 10 Gäste, welche unser Lokal (Café de la Poste, Rue du Stand) gerne auffuchen. Jeden zweiten Samstag fanden Versammlungen statt: dazu zwei Konferenzen (Vorträge) von Frl. Challet, Ab= sehlehrerin, welche uns sehr interessierten. Sie= ben Ausflüge in die weitere oder nähere Um= gebung wurden unternommen. Der freundliche Herr Besson ergötzte uns durch zwei Kinoabende. Bei Eröffnung unseres Lokals luden uns die Lokalbesitzer zu einem Bankett daselbst freundlichst ein.

Nach manchen Berhandlungen konnte der Berein vom Zentral-Komitee in Neuenburg (Welscher Gehörlosen-Fürsorgeverein und Amicales-Berband) eine jährliche Subvention von 100 Fr. erhalten und ist dies eine Ermutigung

für unsere Bereinsbetätigung.

1935 hatte der Verein nur 13 Mitglieder und 15 Besucher (Gäste), also leider keinen

Zuwachs trot Propaganda-Arbeit.

Mehrere Mitglieder fanden den Jahresbeitrag von Fr. 3.— zu hoch, zumal mehrere Mit= glieder auch Mitglieder der Amicale, der Jugendgruppe der Amicale (genevoise des sourds) und der Schweizer. Gehörlosen=Sport=Vereini= gung sind. Die Mehrheit der Mitglieder verlangte gleiches Recht für alle; Besucher und Gäste sollten auch Mitglieder werden oder das Lokal nicht mehr aufsuchen. Der Mitglieder= Beitrag wurde von 3 Fr. auf 50 Rappen her= abgesetzt für 1935. 1935 gab's 5 Konferenzen, welche ab 1935 bei Frl. Challet selbst statt= finden werden, außer den Versammlungen im Lokal. Derselbe Herr Besson lud uns zwei Mal ein, den Vorführungen der Kino-Freunde beizuwohnen, im gleichen Lokal. Es sei dafür herzlichst gedankt.

Der Verein gründete 1935 eine Sparkasse; hoffen wir auf weiteren Erfolg derselben!

In Corfier bei Genf starb der taubstumme Schuhmacher Herr Emonet, Bater von sechs Kindern. Er besuchte unsern Verein gern. Wir legten einen Kranz auf sein Grab und versanstalteten eine Sammlung für seine Hinterslassenen.

Wir wünschen dem Verein für 1936 Fortschritt, Zuwachs und treue Mitarbeiter. (Neberset von H. G.) Das Komitee.